

Heilung der Kranken, nicht der Krankheit

Verstimmte Dynamis

Ganzheitlich. Hahnemann betrachtet die Krankheit nicht als eigenständiges

Wesen, sondern als das Produkt einer Verstimmung der Lebenskraft. Teil VIII*

MAG. PHARM. ILSE MUCHITSCH, UNIV.-PROF. DR. MICHAEL FRASS

Die Homöopathie ist darauf ausgerichtet, kranke Menschen zu heilen und nicht Krankheiten zu behandeln! Dazu *Hahnemann*:** „Einzig die krankhaft gestimmte Lebenskraft bringt die Krankheiten hervor, so daß die, unseren Sinnen wahrnehmbare Krankheits-Aeußerung zugleich alle innere Veränderung, das ist, die ganze krankhafte Verstimmung der inneren Dynamis ausdrückt und die ganze Krankheit zu Tage legt. ...“.

Dass er sich mit seiner scharfen Ausdrucksweise nicht viele Freunde geschaffen hat, erscheint verständlich: § 13: „Daher ist Krankheit (die nicht der manuellen Chirurgie anheimfällt) keineswegs, wie von den Allöopathen geschieht, als ein vom lebenden ganzen, vom Organism und von der ihn belebenden Dynamis gesondertes, innerlich verborgenes, obgleich noch so fein gedachtes Wesen (ein Unding, was bloß in materiellen Köpfen entstehen konnte und der bisherigen Medicin seit Jahrtausenden alle die verderblichen Richtungen gegeben hat, die sie zu einer wahren Unheilkunst schufen) zu betrachten.“ Hier wiederholt *Hahnemann* den im ersten Paragraph beschriebenen **Anspruch, kranke Menschen zu heilen, und nicht Krankheiten**.

Und im § 17 nun zur eigentlichen Aufgabe des Homöopathen: „Da nun jedes Mal in der Heilung, durch Hinwegnahme des ganzen Inbegriffs der wahrnehmbaren Zeichen und Zufälle der Krankheit, zugleich die von ihr zum Grunde liegende, innere Veränderung der Lebenskraft – also das Total der Krankheit – gehoben wird, so folgt, daß der Heilkünstler bloß den Inbegriff der Symptome hinwegzunehmen hat, um mit ihm zugleich die innere Veränderung, das ist, die krankhafte Verstimmung des Lebensprincips – also das Total der Krankheit, die Krankheit selbst, aufzuheben und zu vernichten.“ Dieser Paragraph beinhaltet eine der tiefen

Wahrheiten der Homöopathie: **Es geht nicht darum, eine Krankheit auszumerzen oder zu vernichten, sondern die Krankheit am Schopf zu packen und dauerhaft aus dem Körper zu entfernen.** Damit wird die Grundlage zu einer echten tiefgreifenden Heilung geschaffen, denn nach einer wirksamen homöopathischen Therapie ist keine weitere Behandlung oder Arzneimitteleinnahme nötig. – Dazu ein Beispiel: Ein 23-jähriger Krankenpfleger leidet an einer schweren Migräne, die nach sorgfältiger Repertorisation und einer einmaligen Gabe von Belladonna C 30 dauerhaft verschwindet, wobei der Therapieerfolg nunmehr über fünfzehn Jahre kontrolliert anhält.

§ 19: „Indem nun die **Krankheiten** nichts als **Befindensveränderungen des Gesunden** sind, die sich durch Krankheitszeichen ausdrücken, und die **Heilung** ebenfalls nur durch **Befindensveränderung des Kranken** in den **gesunden Zustand** möglich ist, so sieht man leicht, daß die **Arzneien** auf keine Weise Krankheiten würden heilen können, wenn sie nicht die Kraft besäßen, das auf Gefühlen und Tätigkeiten beruhende Menschenbefinden umzustimmen, ja daß **einzig** auf dieser ihrer Kraft, Menschenbefinden umzuändern, ihre Heilkraft beruhen müsse.“ Die angeführten Paragraphen beschäftigen sich mit den wahren Ursachen der krankhaften Verstimmung, nämlich mit den Einflüssen und Schicksalsschlägen, die für diese Veränderungen verantwortlich zeichnen.

§ 20: „Diese im Inneren der Arzneien verborgene, geistartige Kraft, Menschenbefinden umzuändern und daher Krankheiten zu heilen, ist an sich auf keine Weise mit bloßer Verstandes-Anstrengung erkennbar; bloß durch ihre Aeußerungen beim Einwirken auf das Befinden der Menschen, läßt sie sich in der Erfahrung, und zwar deutlich wahrnehmen.“ Homöopathie ist also

die »Erfahrungsmedizin« schlechthin, wer nicht gut beobachten kann, wird es als Homöopath schwer haben.

Im § 23 geht *Hahnemann* auf die Unterschiede zwischen einer Medizin, die sich an entgegengesetzten Symptomen orientiert, und der Homöopathie ein. Im § 26 schreibt er: „... Eine schwächere dynamische Affection wird im lebenden Organism von einer stärkern dauerhaft ausgelöscht, wenn diese (der Art nach von ihr abweichend) jener sehr ähnlich in ihrer Aeußerung ist. ...“ Diese »stärkere Affection« ist nichts Anderes als das korrekt ausgewählte Arzneimittel, das nach einer Reizsetzung Heilung induziert. Dies wird ergänzt durch den § 34, der beschreibt, dass zur Heilung eine möglichst ähnliche Kunst-Krankheit notwendig sei, die das Lebensprinzip wieder in die Lage versetze, die natürliche Krankheits-Verstimmung zu überwinden.

Der § 121 weist darauf hin, dass nicht jede Person gleich empfindlich ist, wie anhand der verschiedenartigen Reaktion auf unterschiedliche Reize leicht bemerkt werden kann. Das ist wichtig für das Verständnis, dass ein und dieselbe Arznei bei verschiedenen Individuen eine sehr unterschiedliche Reaktion auslösen kann.

Ein wesentlicher Paragraph ist der § 153, der die Wichtigkeit der „auffallenden, sonderlichen, ungewöhnlichen und eigenheitlichen Zeichen und Symptome“ für die Anamnese und Mittelfindung besonders betont. Speziell diese herausragenden Symptome sind bei der Mittelwahl hilfreich. Dazu möchte ich ein kleines Beispiel aus der Praxis bringen:

Eine verzweifelte Mutter ruft wegen ihrer 5-jährigen Tochter an, die an Fieber bis 38 °C leidet und über Schmerzen im Nabel klagt. Zudem reichen diese Schmerzen quer über das Abdomen bis zur rechten Seite, strahlen aber nicht weiter in den Rücken aus. Mehr war an hilfreichen Symptomen nicht zu erfahren. Das herausragende Symptom war in diesem Fall die quere Ausdehnung über das Abdomen. Bei der Repertorisation wurden daher die folgenden Rubriken berücksichtigt: Abdomen pain umbilicus, abdomen pain region of umbilicus transversely across. Eine Gabe *Chelidonium C 30* heilte den Fall innerhalb kürzester Zeit.

Obwohl die Sprache *Hahnemanns* veraltet erscheint, sind seine Forderungen der Heilbehandlung unter **Vermeidung von Unterdrückung** ein aktuelles Thema, mit dem wir uns intensiv auseinandersetzen sollten.

* Teil I: ÖAZ Nr. 1 vom 8. 1. 2001, S. 14; Teil II: ÖAZ Nr. 2 vom 22. 1. 2001, S. 60; Teil III: ÖAZ Nr. 3 vom 5. 2. 2001, S. 128; Teil IV: ÖAZ Nr. 4 vom 19. 2. 2001, S. 166; Teil V: ÖAZ Nr. 5 vom 5. 3. 2001, S. 212; Teil VI: ÖAZ Nr. 6 vom 19. 3. 2001, S. 290; Teil VII: ÖAZ Nr. 7 vom 2. 4. 2001, S. 342

** »Organon«, § 12



HOMÖOPATHIE IN DER APOTHEKE

Pulsatilla – »Aprilwetter«

Sanft – mild – weinerlich – anhänglich – frostig – »Aprilwetterbeschwerden«

Steckbrief: oft blond, blauäugig, rundliche Körperform, weinerlich, Trost suchend, kränkbar, ängstlich

aber auch: launenhaft, hypochondrisch, stur; **wechselhaft, widersprüchlich**

Kleine Patienten können nach Kinderparties mit üppigen Pommes, Torten und Eis sich leicht den **Magen verderben**. Pulsatilla hilft vorzüglich bei Verdauungsbeschwerden infolge zu schwerer, fetter Nahrung und »Durcheinanderessen«.

Ein großes Problem scheint auch das Stehen zu verursachen; venöse Kongestionen, vor allem als variköser Symptomenkomplex, sowie Venenprobleme, auch in der Schwangerschaft, sprechen auf dieses Mittel gut an.

Schwindel, besonders nach dem Aufstehen, und Schwächeanfälle bis zur Ohnmacht, besonders beim Betreten eines warmen Zimmers, zählen zu den Indikationen von Pulsatilla.

Die Symptome sind stark veränderlich; Schmerzen und Schwellungen ziehen meist rasch von einem Manifestationsort zum nächsten.

■ **Schnupfen:** verstopfte Nase, Sekrete dickflüssig, gelbgrün, mild; vor allem morgens; drückender Schmerz an der Nasenwurzel

■ **Ohr:** Ohrenscherzen meist in Verbindung mit Schnupfen; Schwerhörigkeit; das äußere Ohr ist geschwollen und rot

■ **Kopfschmerz:** Stirnkopfschmerz bei Schnupfen; Migräne; Schmerz bis zum Gesicht und zu den Zähnen; Neuralgien, oft rechtsseitig mit Tränenfluss

■ **Augen:** entzündete, verklebte Augenlider; Gerstenkorn

■ **Mund:** trockener Mund ohne Durst; Riss in der Mitte der Unterlippe; Veränderung des Geschmacksinns

■ **Atemwege:** Heiserkeit, trockener Husten abends und nachts; lockerer Husten morgens, mit reichlichem Schleimauswurf – dick – grünlichgelb – mild; chron. Bronchitis; Angst und Herzklopfen beim Liegen auf der linken Seite

■ **Magen:** Abneigung gegen fettes, warmes Essen; Abneigung gegen Butter, bitterer Geschmack, Flatulenz, Sodbrennen, Dyspepsie; Durstlosigkeit

■ **Rektum:** Durchfall (keine zwei Stühle gleichen einander), Hämorrhoiden

■ **Menstruation:** Amenorrhoe, zu spät, spärlich, wechselhaft, aussetzend; Rückenschmerzen; durch kalte oder nasse Füße ausgelöste Regelbeschwerden; Brüste geschwollen und schmerzhaft, Menstruations- und Wechseljahrsbeschwerden mit den Leitsymptomen: Niedergeschlagenheit, Tränenausbrüche; depressive Verstimmung

■ **Harnwege:** Reizblase; verstärkter Harnrang

■ **Schlaf:** abends hellwach; Einschlafstörungen, ruhelos im ersten Schlaf; erwacht matt und unerfrischt

■ **Haut:** Urticaria nach schwerem Essen; Akne

Verschlimmerung: durch Wärme (obwohl fröstelig), Hitze, kalte Füße, abends, Gemütsbewegung, Kränkung, Kummer, nach fettem, schwerem Essen; Eis

Verbesserung: in frischer, kühler Luft, kühle Umschläge, Druck, leichte Bewegung, Zuspruch, Trost

Pulsatilla

Stammpflanze: Pulsatilla pratensis, die Kuschelle oder Küchenschelle Fam. Ranunculaceae HAB

Vorkommen: Trockenrasen, Föhrenwälder, auf Kalkböden in Mittel- und Westeuropa H

Inhaltsstoffe: Triterpensaponine mit β -Sitosterin, Protoanemonin, Anemonin, Ranunculin M,H

Verwendete Teile: verwendet werden die frischen ganzen Pflanzen von Pulsatilla pratensis (L.) Mill. zur Blütezeit HAB

Literatur: M = Mezger, H = Hager, HAB = HAB 2000